

Den Dom komplett neu verkabelt

50-jähriges Dienstjubiläum von Elektro Baeth-Geschäftsführer Franz Seibert

von MARTIN BOLDT

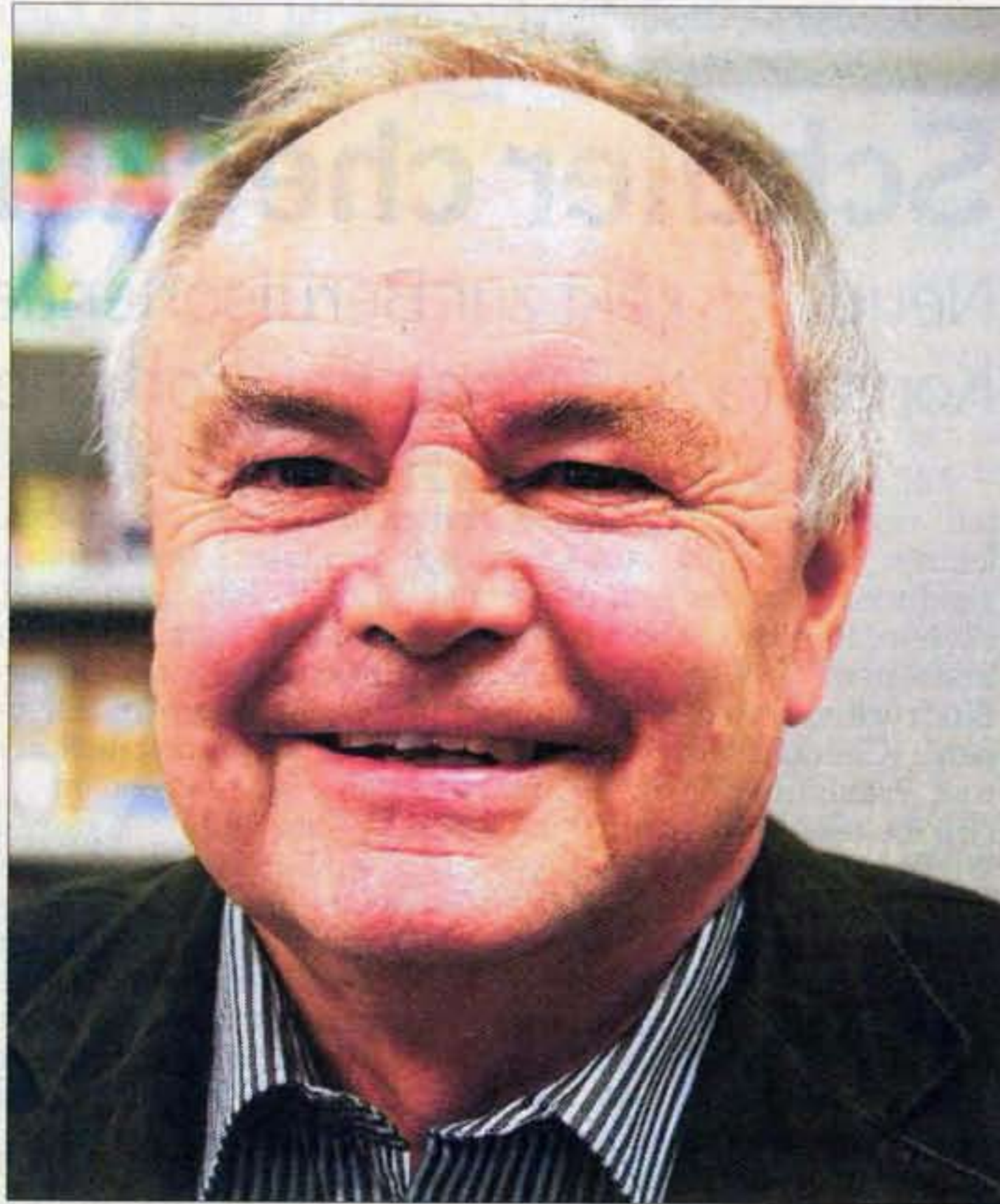
Ein altes Schwarz-Weiß-Bild an der Wand zeigt sieben Männer bei Bauarbeiten am Steinboden des Doms. Sie lachen in die Kamera, den Dritten von rechts markiert eine goldene 50. Das Bild hängt im Betrieb von Franz Seibert. Gestern feierte der Geschäftsführer der Firma „Elektro Baeth“ in der Zeughausstraße nämlich sein 50. Dienstjubiläum. Das Lebenswerk des 65-Jährigen: Die ab 1985 verlegte Elektronik im Dom. Insgesamt waren das über 10 000 Kilometer Leitungen. Für das Funktionieren der vielen Stromkreise in der Kathedrale ist der sehr vital wirkende Seibert noch heute verantwortlich.

Die dazugehörige Überraschungsparty traf ihn gestern wahrhaftig unvorbereitet: „Mein Sohn hatte mir nur gesagt, ich solle unbedingt pünktlich ins Büro kommen.“ Neben Dombaumeisterin Dr. Barbara Schock-Werner war auch Franz-Josef Huth von der Elektroinnung zum Empfang erschienen. Seibert, dessen Fa-

milie während der Kriegswirren aus dem Sudetenland vertrieben wurde, begann seine Ausbildung zum Elektro-Installateur im Jahre 1958. Er wollte draußen arbeiten. Ein Bürojob kam für ihn damals absolut nicht in Frage.

Praxis ersetzte fehlende Kenntnisse

Allerdings hatte er keinerlei Vorerfahrung mit dem Beruf gemacht, so dass einige Irritationen in den Anfangstagen nicht ausblieben: „Ich musste einem Gesellen aus dem Materiallager so genannte Holzschrauben besorgen. Erst nach stundenlanger Suche klärte man mich darüber auf, dass diese Schrauben selbst nicht aus Holz bestanden, sondern für Bohrungen in Holzflächen an sich gedacht waren“, erinnert sich Seibert heute lachend. Gehalt und Urlaub waren, meint der Jubilar, damals natürlich nicht vergleichbar mit den heutigen Konditionen: „Mein Lehrlingslohn betrug am Anfang 30 Mark, Urlaub gab es nur an



Er kennt jede Leitung in der Kathedrale: Franz Seibert betreut noch heute das gesamte Stromnetz des Kölner Doms. (Foto: Ohlig)

zwölf Tagen im Jahr.“

In den sechziger Jahren machte er seinen Meistertitel und übernahm 1983 die Leitung der Firma. Dann folgte sein größtes Projekt: „Wegen der Brand- und Unfallgefahr durch die veraltete Technik musste wir ab 1985 die komplette Elektronik im Dom erneuern“. Über zehn Jahre plante er die Verlegung der knapp 10 000 Kilometer langen Leitungen, zeichnete dutzende Schaltpläne und verbrachte über fünf Jahre innerhalb der Dom-Mauern. „Da färbt die berufliche Begeisterung auf die private ab. Ich fühle mich sehr verbunden mit diesem Bauwerk“, erklärt er.

Heute hat sein Unternehmen über 30 Angestellte. Franz Seibert arbeitet nur noch an zwei Tagen pro Woche. Den Großteil der Geschäftsführeraufgaben übernimmt sein Sohn Marco. „Die freie Zeit nutze ich zum Segeln, bald geht es mit Freunden nach Sardinien. Fahrrad fahre ich auch noch sehr viel“, verrät er und fügt hinzu: „Nur die Pausen werden länger als früher.“